

Dahlem, d. 8. Februar 1932

Lieber Dr. Polanyi,

Sie werden mit einer Antwort auf Ihren Weihnachtsbrief gar nicht mehr gerechnet haben. Und doch ist mir das Bedürfnis, Ihnen zu antworten und das Problem immer gegenwärtig gewesen, nur war bis heute der ruhige Abend nicht da, an dem der Versuch einer Antwort gemacht werden konnte.

Sie bieten mir in Ihrem Brief ein Kompromiss an, auf das ich sehr weit eingehen kann. Meine Behauptung, die ich gegen Sie vorteilhaftig zu müssen glaubte, war, dass Quelle und Ursprung alles moralischen Wertes und Wertens das Individuum sei, und dass man daher ohne tiefe Kenntnis des Individuums und seiner Beschaffenheit und Möglichkeiten und Notwendigkeiten auch über das Wertgesetz weder im Allgemeinen noch im Besonderen viel aussagen könne. Meine erste Voraussetzung machen Sie nun auch zu der Ihren - das Individuum als Quelle des Moralischen - und damit bin ich ganz zufrieden. Ihre weitere Bemerkung dass der Individualismus religiös sein könne und, soweit er moralisch oder sonst wie philosophisch gewendet ist, auch fast immer religiös betont ist, ist auch meine Meinung.

Das, was Sie dann über das Inhaltliche der Wertwelt schreiben über "die konkreten Ideen, nach welchen sich das Individuum richten soll", ist dann die Aussage eines Lehrers und Politikers, nicht eine philosophischen Betrachters der menschlichen Willenwelt, als die ich mich damals in unserem Gespräch fühlte, das ja, wie Sie sich erinnern von den Beiträgen Nietzsches und Freuds zur Erkenntnis des wollenden und wertenden Menschen ausging. Ich bin auch mit dem, was Sie über dieses Inhaltliche als Wünschenswert für einen Menschen unserer Tage ansehen - entgegen Ihrer Meinung über meinen Widerstände dagegen - vollkommen einverstanden. Es entspricht gerade meiner Einstellung, die seit Jahren sich ~~zu~~ zu der Erkenntnis sozial-historischer Begebenheiten in ihrer Bigenart und örtlichen Unterschiedenheit so sehr hingezogen gefühlt hat, den eigenen Wertungen einen möglichst grossen sozialen Raum zur Verfügung zu stellen, sie von möglichst viel konkretem erfasstem Allgemeinen inhaltlich und wesentlich erfüllen zu lassen. Von "differentistischen" Neigungen fühle ich mich in der politischen Sphäre, in die Sie sich in Ihrem Brief gleich begeben, ziemlich frei. Die Erfordernisse der "modern funktionell organisierten Demokratie" sind mit gerade in meiner Bewunderung für die selbstverständliche Urteils- und Wertungsgemeinsamkeit des politischen England in seiner

besten Zeit ganz gegenwärtig. Ich halte aber im Gegensatz zu Ihnen das Dilemma: differentistischer Individualismus - unpersönlicher Individualismus nicht für richtig oder nicht für aufschlussreich. Natürlich kommt es da an, wie weit man die politische Sphäre, in der das Individuum mit seinen persönlichen Wertungen sich in die gleichgerichteten persönlichen Wertungen der Mitbürger (oder Mitmenschen) eingespannt fühlt, zu ziehen bereit ist. Ist es der "totalitäre Staat" des Faschismus oder des Bolschewismus wie er vor der Annäherung an das Ideal der staatenlosen Gesellschaft sich darstellt, dann ist freilich der Punkt gekommen, an dem auch das Bekenntnis zum Individualismus als Quellenort aller Wertungen, wie Sie es in I. Brief ausgesprochen haben, entscheidend eingesengt würde und seinen Sinn verliere. Wenn Sie als Lehrer und Politiker "für die konkreten Ideen, nach denen sich das Individuum richten soll" ~~stip~~ an eine so allgemeine Tafel der Werte glauben, dass sie jeden einzelnen Menschen der ganzen bekannten Erde umfassen soll, so erweckt das meinen tiefen Widerspruch und würde jedes konkrete moralische Denken sinnlos oder lügenhaft machen. Es ist gerade die Feststellung, dass auf dieser Erde über kein moralisches Gesetz oder keine moralische Forderung wirkliche, aus den wahrhaftigen Tiefen wertende Individuen entspringende Übereinstimmung herrscht, die mir I. "objektive Tafel der Werte", von der damals unsere Diskussion ausging, schal und verdächtig macht. Sie werden lachen, wenn ich gleich nach die Bemerkung mit einer objektiv und allgemein gültigen moralischen Forderung komme, der der Wahrhaftigkeit. Ich will aber auch darin bescheidener sein und sagen, dass wenigstens ich über diese Forderung an mein eigenes Denken nicht hinaus gelangen kann (zum Unterschied von den Bolschewiken, die & spielend leicht fertig bringen, ohne darum "unmoralische" Menschen zu machen würde das Postulat allgemein menschlicher "Tafeln der Werte" mir gerade dieses Gebot der Wahrhaftigkeit zu verstossen scheinen. Denn es ist eben eine der Erkenntnisse, die mir das Leben vermittelt hat, dass es nicht einmal innerhalb des Lebens eines Menschen in wichtigsten moralischen Entscheidungen solche objektive Wertnormen gibt noch geben kann, viel weniger der Einzelne ~~st~~ und die Gesamtheit der Menschen an zeitlich und örtlich allgemein gültige Normen gebunden werden kann noch darf, die nur auf Lüge oder Irrtum oder Vergewaltigung beruhen könnten.

Es scheint mir also bei zwei wesentlichen Abgrenzungen Ihrer Forderung des "unpersönlichen Individualismus" bleiben zu müssen. 1. Die erste und letzte Instanz über das, was das Individuum als die "allgemein menschliche" Sphäre, als die weniger allgemeine "politisch-nationale" Sphäre

und als die vielen anderen Sphären mehr oder weniger enger moralischer Gemeinsamkeit des Urteils ansehen kann und will, muss immer innerhalb des Individuums bleiben. Es darf ihm eine solche Gemeinsamkeit nicht von aussen aufgedrängt werden, weil das, wie gesagt, zu Lüge, Gewalt, "Verdrängungserscheinungen", Krankheit irgendwelcher Art führen muss. Diese Tafeln der Werte und moralischen Inhalte sind und bleiben von grosser Vielfalt, und der Lehrer und Politiker, der die notwendigen Vereinfachungen mit eindringlichem Genie jeweils in den Individuen zu erwecken versteht, wird seine Aufgabe niemals einfach und niemals in ein "Gesetzbuch oder in ein bis zehn Tafeln fassen können, sondern wird zeitlich und örtlich immer neue Künste und neue Weisheiten zu erwickeln haben, um aus moralischen Phrasen oder Vergewaltigungen moralische Wirklichkeiten zu machen. 2. Das Gebiet der moralischen Urschöpfung die tiefe und von Nachbarn unterschiedene Wesenheit des Einzelmenschen sollte im allgemeinen Interesse von Lehrer und Politiker niemals zu er in Schranken des Allgemeinen und Objektiven verwiesen werden. Weil es wahrhaft "gut" nur ist, was aus innerer Urkraft und leidenschaftlich gut gewollt wird, nicht, was bloss öfentlich und praktisch und allgemein ist. Diesen schöpferischen Urgrund des moralischen im privatesten Individuum brauchen Sie durch alle Zeiten, und sollten ihn deshalb gerade auch als Lehrer nähren, durch Prüfung schärfen, an alle Proben der Wahrhaftigkeit heranziehen. Wie wollen Sie sonst, wenn Sie das all verkümmern lassen und nur gerade verschämt dulden, weil Christus und Luther es eben der europäischen Menschheit nun einmal eingepflanzt haben über die örtlichen und zeitlichen Begrenzungen der moralischen Erfordernisse eines Negerdorfs hinauskommen? Wie wollen Sie sonst - ganz banal gesprochen - die Zeit des drahtlosen Telegraphs und Flugzeugs, der Zehnmillionenstadt, des in Unruhe geratenden Asien und Afrika, des Russentums und Amerikanertums und Europäertums in ungebrochenen und krankhaften Menschenpsychen sich verwirklichen lassen: eine Aufgabe, die noch niemals Menschen gestellt war und die sich doch wohl nicht anders als in hochgespannten und in aller moralischer Beweglichkeit trainierten moralischen Individuen wird lösen und verwirklichen lassen. Trauen Sie doch den Individuen von heute nicht nur ein ödes "l'art pour l'art" zu. Aber lassen Sie es diese Kunst in bescheidener und v allem in Moralien-freier Luft (o Sünde des bolschewistischen oder christlichen Moralien) üben, damit nicht wieder ein allgemeiner

Hassausbruch den lügenerischen Zwang vergelte.

Wenn ich unsere beiden Briefe durchlese - wobei ich um Entschuldigung dafür bitte, dass der Ihre soviel kürzer und klarer ist - so glaube ich wieder an eine sehr weit gehende Uebereinstimmung. Aber freilich liegen Ton und Akzent wo anders. Sie suchen nach Vereinfachungen in der unerträglich werdenden Verwirrung. Und mir bangt noch mehr vor falschen und blinden Vereinfachungen.

In meinen englischen handelspolitischen Irrwahn werde ich bald den vollen Rückzug antreten. Hoffentlich auch die liberalen Minister. Da sehen Sie die Ansteckungsgewalt des "allgemein menschlichen" Glauben an die moralische Kraft der Zölle!